

20) M. Johann Gottlob Schickelanz. Er that am 25. März die Probe, wurde den 28. ejusdem confirmirt und hielt den 6. April 1721 seinen Anzug. No. 1733 kam er von hier nach Albertsdorf unter Chemnitz, und von da nach Schönfeld unter Hain. Ihm folgte

21) M. Friedrich August Schönborn, welcher zuvor Catechet und Hospitalprediger in Königsbrück war. Er wurde am 18. Februar 1733 von Wolf Adolph von Polenz designirt und hielt Dom. Reminiscere die Probepredigt. Im Jahre 1737 erhielt er einen Ruf als Pfarrer nach Gersdorf bei Camenz, und von da in gleicher Eigenschaft einen nach Radeburg. Ihm folgte

22) M. Johann Christian Kreuz, geb. zu Großbittmannsdorf, eines dasigen Hüfners Sohn, erblickte das Licht der Welt, am 4. November 1708, wurde am 14. März 1737 ordinirt, hielt den 12. ejusdem seine Anzugspredigt, und wurde 1744 nach Ponikau befördert. Sein Nachfolger war

23) M. Christian Friedrich Krehl, geb. den 31. October 1713 zu Rötha bei Leipzig. Bei der am 25. August 1744 geschehenen Designation mußte er sich verbindlich machen, im Falle er binnen 7 Jahren weiter befördert würde, der Kirche 10 Thlr. Confirmationsgebühren zu restituiren. Die Probe hielt er den 14. p. Trin. und zog 5 Wochen darauf an. Die Frau von Wolfersdorf berief ihn in der Folge nach Ossa bei Pegau, wo er am 10. März 1753 anzog. Nach diesem kam in das Pfarramt zu Linz

24) M. Gotthoff Ehrenreich Ulich, M. Johann Gottlieb Ulich, Pfarrers in Lampertswalde unter Hain, Sohn, geb. 19. December 1724. Er studirte in Pforte und Wittenberg. Wolf Adolph von Polenz berief ihn hierher; er hielt Dom. Invoc. 1753 die Probe, und am 29. März den Anzug. Im Jahre 1759 wurde er als P. subst. nach Weiszig befördert.

25) M. Georg Policarp Manitius, geb. am 11. Februar 1719 zu Burkhardswalda bei Wesenstein, wo sein Vater, Joseph Gotthold Manitius, Pfarrer war. Er hielt hier am XXIII. p. Trin. 1759 die Probe, und am 1. Adv. die Anzugspredigt und rückte 1779 nach Ponikau.

26) Johann George Hofmann, war der 4. Sohn des Schuhmachermeisters gleiches Namens zu Ortrand, geb. den 24. März 1754. Er studirte in Dresden auf der Kreuzschule und zu Leipzig, wo er eine vortheilhafte Condition in dem Hause des Kaufmanns Lohr hatte. Hans Wolf Heinrich von Polenz berief ihn 1778 hierher, wo er III. Nat. Chr. seine Probepredigt über die Gottheit Jesu, und zu Lichtmesse 1779 seine Anzugspredigt hielt. Im Jahre 1784 erhielt er den Ruf nach Krakau bei Königsbrück. Sein Nachfolger war

27) Johann Friedrich Werner, der einzige Sohn des Bürgers und Fischhändlers in Hain, Johann Christian Werner. Er studirte in Meissen und Leipzig, conditionirte darauf in verschiedenen adeligen Häusern, und wurde 1785 von Hans Wolf Heinrich von Polenz zu hiesigem Pfarramte berufen, welches er am 3. März antrat. Er hat das Pfarramt zu Linz bis zum Jahre 1796 verwaltet, wo er dann einen Ruf nach Döhlen bei Dresden erhielt und am 28. Februar 1797 an einem Stic- und Schlagflusse plötzlich starb. Dieser Geistliche hat aus hiesigem Pfarrarchive die kostbarsten Nachrichten, welche sich bis auf die frühesten Jahrhunderte zurückerstrecken, seinen Kindern zum Spielen! gegeben, und sie so auf eine leichtsinnige und unverantwortliche Weise der Vernichtung überliefert. Was noch in Bezug auf die Geschichte von hiesiger Kirche, Pfarre und Schule hat aufgeführt werden können, ist lediglich dem Verdienste seines Nachfolgers

28) Karl Zwintzsch, welcher am 22. November 1796 hierher designirt wurde, Fer. III. Nat. Chr. die Probepredigt „über die Gottheit Christi“ ablegte; am 12. Januar 1797 ordinirt wurde, und Dom. p. Epiph. seinen Anzug hielt. Am 18. December 1798 wurde er durch den Hauptmann Johann Ernst von Winkler in Sacka als Lehnsvormund des minderjährigen Kammer- und Jagdjunkers Wilhelm Karl Heinrich von Polenz nach Ponikau befördert, wo in dasigen Pfarrarchive seiner wahrscheinlich umständlicher gedacht worden sein wird. Nach diesem kam als Pfarrer nach Linz.

29) Christian Heinrich Manitius, der 3. Sohn 2. Ehe des vormaligen Pfarrers in Linz und Ponikau, M. Georg Policarp Manitius, geboren zu Linz am 6. August 1768, studirte in Dresden und Wittenberg, wurde den 18. December 1798 nach Linz designirt, that Dom. Exaudi die Probe,

und zog Fer. I. Pent. an. Er starb am 18. Februar 1803 an der Auszehrung. Ihm folgte sein Halbbruder

30) Christian August Policarp Manitius, geb. den 16. September 1774 zu Linz. Er studirte in Meissen und Wittenberg. wurde den 25. März im Jahre 1803 vom Kammer- und Jagdjunker Karl Wilhelm Friedrich von Polenz designirt, hielt Dom. Fest. Trin. die Probe, ward den 16. und 17. Juni ordinirt und confirmirt, und folgte im Jahre 1808 einem vom Majorats Herrn von Pflug auf Tiefenau erhaltenen Rufe nach Spansberg. Ihm folgte im Amte sein Schwager

31) Karl Heinrich Traugott Dietrich, vorher Diaconus in Saathain, geboren zu Spansberg den 3. Mai 1777, wo sein Vater M. Johann Christian Dietrich, damals Pfarrer war. Nach erhaltenem väterlichen Unterrichte kam er 1792 auf die Fürstenschule zu Grimma, und studirte 1796 auf der Universität zu Wittenberg. Nachdem er sich 1800 zu Dresden unter die Candidaten des Predigtamts hatte aufnehmen lassen, und einige Jahre Hauslehrer gewesen war, vocirte ihn der Graf zu Solms als Diaconus nach Saathain, wo er Fest. Joan. 1803 seine Anzugspredigt hielt. Im Jahre 1808 wurde er vom Kammer- und Jagdjunker von Polenz zu hiesigem Pfarramte berufen, welches er, nach Dom. Exaudi gehaltener Probe, am Johannisfeste antrat und bis zum XVI. p. Trinit. 1810 verwaltete, in welchem Jahre er mittelst Reverses des Kammerjunkers von Polenz vom hohen Oberconsistorio als Pfarsubstitut seines Vaters nach Boragk versetzt wurde. Nach diesem erhielt das Linzer Pfarramt

32) Friedrich Ludwig Mehlig, geb. den 15. October 1782 zu Dornreichenbach. Sein Vater M. Johann Gottfried Mehlig, war daselbst Pfarrer. Er studirte vom December 1796 bis November 1802 auf der Fürstenschule zu Meissen, und von Ostern 1803 an auf der Universität zu Wittenberg. Nachdem er dieselbe 1816 verlassen und in demselben Jahre im October unter die Kandidaten des Predigtamts aufgenommen war, ward er den 10. November 1810 vom hohen Ober-Consistorio zum Pfarrer nach Linz designirt, und vom Kammer- und Jagdjunker von Polenz, nach abgelegter Probe Dom. II. p. Epiph., vocirt. Seine Ordination und Confirmation erfolgte den 14. und 25. Januar und der Anzug in Linz Dom. Septuages. Im Jahre 1816 wurde er den 21. Februar von dem königl. preussischen Oberforstmeister von Polenz nach Ponikau versetzt, wo er im Jahre 1821 in Folge eines von einem Kosaken in der Kriegsperiode zu Linz auf die Brust erhaltenen Faustschlags gestorben ist. Nach diesem wurde

33) August Benjamin Auerwald, Pfarrer zu Linz. Er erblickte das Licht der Welt den 3. September 1790 zu Langenbrück bei Dresden, und ist der Sohn des ehemaligen Hofjägers und reitenden Försters, Karl Friedrich Auerwalds, aus Lohmen. Nachdem er seinen ersten Unterricht theils im väterlichen Hause, theils bei einem Geistlichen in Burkersdorf bei Herrnhut erhalten hatte, besuchte er 1 Jahr die Neustädter- und 4 Jahr die Kreuzschule zu Dresden, bezog dann die Universität Wittenberg, wo er 3½ Jahr studirte, und dann, nach erlangter Candidatur im Jahre 1816 von dem königl. preussischen Oberforstmeister von Polenz designirt und eingesetzt wurde, und den 13. Juni ejusdem anni anzog. Im Jahre 1821 wurde er als Pfarrer nach Ponikau befördert, wo er noch lebt und wirkt. Nach ihm kam

34) Christian Andreas Gotthold Kannegießer, im Monat Juli 1821 als Pfarrer nach Linz, welcher den 14. März 1828 hier verstorben ist. Auf diesem folgte

35) Konrad Böhmig von 1828 bis Dom. Cantate 1830, wo er dann sein Amt niederlegte und später Pastor subst. bei seinem Vater in Niederebersbach wurde. Hierauf vocirte Herr Freiherr von Fink Dom. Cantate 1830

36) Johann Karl Goltsche, geb. zu Dresden den 4. Mai 1801, welchem am 16. Januar 1832 die verwittwete Frau Obrist von Trübschler zu Großmehlen neuen Theils im Herzogthume Sachsen das Pfarramt zu Blochwitz als Pfarrvikar übertrug, welches er noch gegen das einem dasigen Pfarrer zukommende Substantialeinkommen verwaltet.

Die hiesige Schulwohnung ist im Jahre 1785 er- und auch verbaut worden; sie enthält außer dem mit einer das Lehrzimmer sehr verdunkelnden Brettdecke, noch zwei unheizbare und daher unwohnliche Gemächer im oberen und untern Stockwerke und bedarf eine zweckmäßigere Einrichtung. Die Zahl der Kinder, welche gegenwärtig die Schule besuchen, beträgt 39. Im Jahre 1835 wurde der Gehalt des